

22. März 2026



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Nach diesen Begebenheiten stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen Einzigen, den du lieb hast, Isaak, und geh in das Land Morija und bring ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir nennen werde. Am andern Morgen früh sattelte Abraham seinen Esel und nahm mit sich seine beiden Knechte und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz für das Brandopfer, machte sich auf und ging an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte. Am dritten Tag blickte Abraham auf und sah die Stätte von ferne. Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir zu euch zurückkommen. Dann nahm Abraham das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen die beiden miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Er sprach: Sieh, hier ist das Feuer und das Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer? Abraham sprach: Gott selbst wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn.

1. Buch Mose 22, 1–8

Was wir bereit sind zu opfern

Weil der Text in der Leseordnung steht, will ich ihn Ihnen nicht vorenthalten. Die «Bindung des Isaak» gilt traditionell als eine Art Vorausbild für das schreckliche Geschick Christi. Und Abraham gilt dabei als Vorbild im Glauben. Denn so wie später Gott seinen eigenen Sohn «für uns dahingegeben» habe, hätte auch Abraham seinen Sohn Isaak Gott geopfert – um ein Haar! Hätte Gott nicht im letzten Augenblick in dieses offensichtliche Missverständnis eingegriffen! Der Text hält uns den Spiegel vor. Was/wen opfern wir nicht alles für vermeintliche Notwendigkeiten!

Pfr. Maximilian Paulin